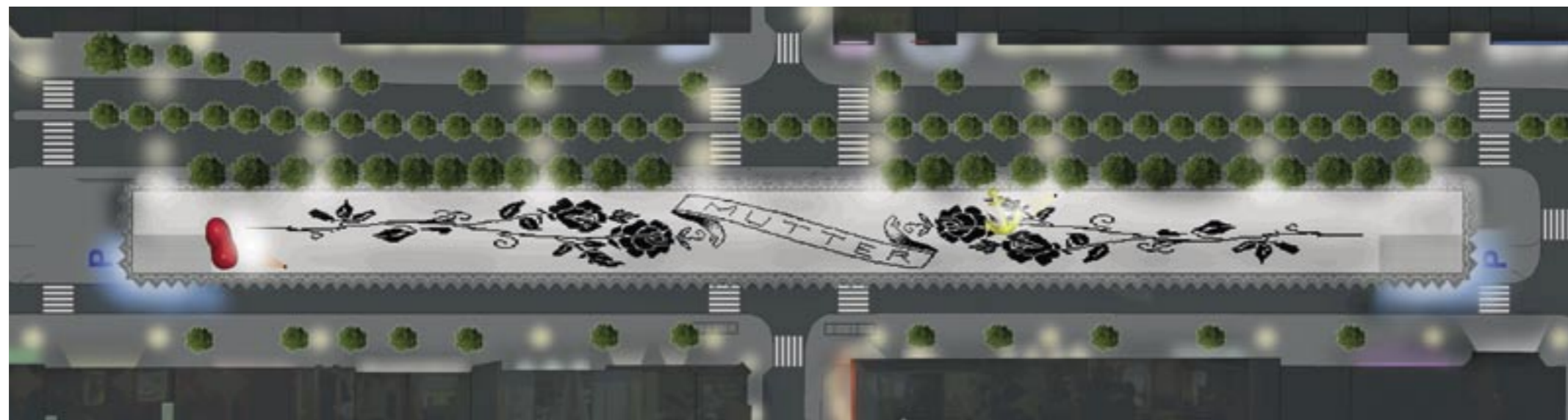
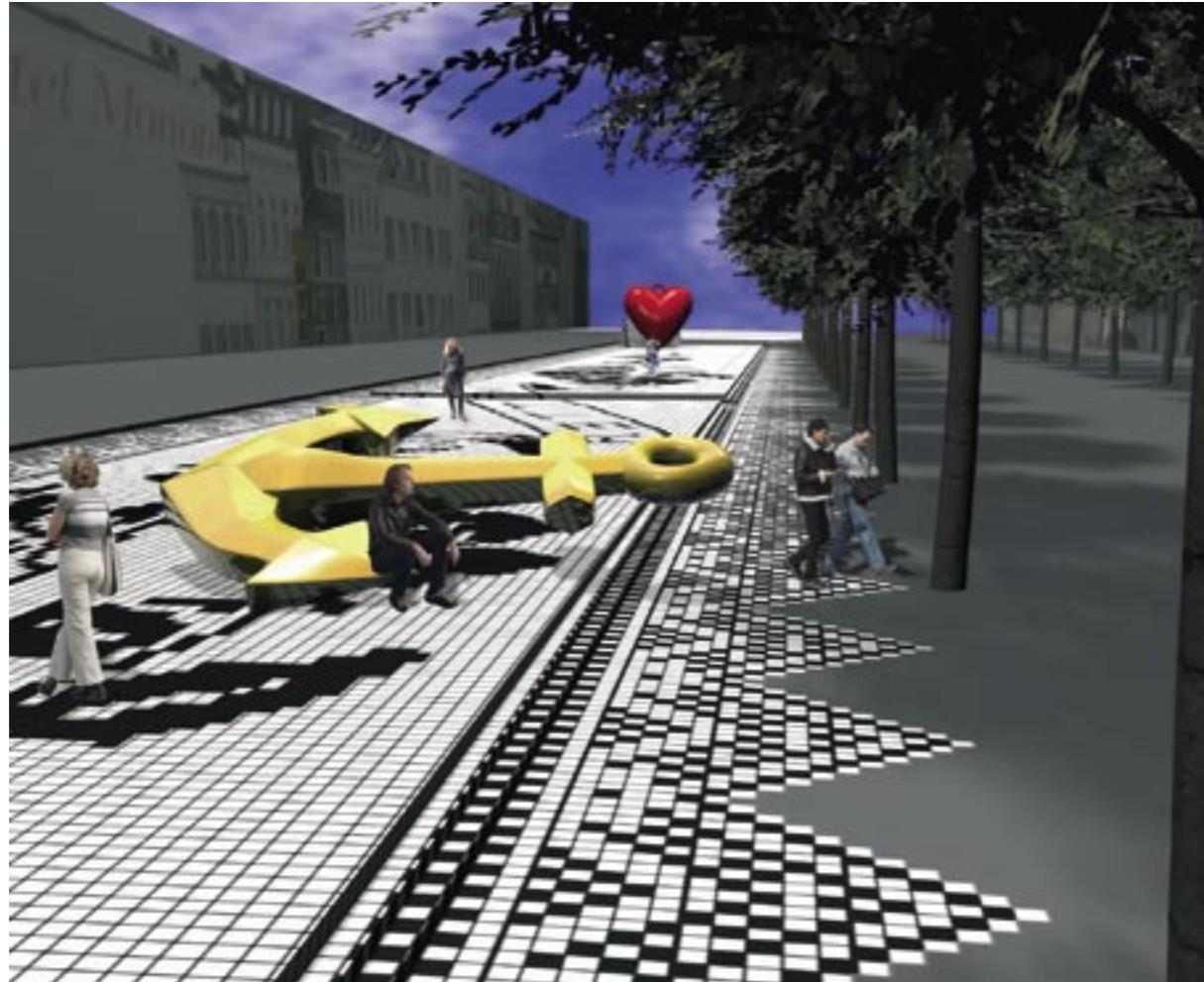


Wettbewerb Spielbudenplatz, Hamburg

Arbeitsgemeinschaft mit
Inges Idee, Berlin



Beschreibung: 3. Rundgang Künstlerischer und landschaftsarchitektonischer Realisierungswettbewerb Neugestaltung des Spielbudenplatzes, Hansestadt Hamburg

Auslober: Hansestadt Hamburg

Bearbeitungszeitraum: 2004

Der Spielbudenplatz ist eine lang gestreckte Veranstaltungsfläche und trennt die Reeperbahn von der Hamburger Boulevardtheatermeile. Die Ambivalenz des Ortes zwischen Halbwelt und Bürgerlichkeit bildet die Basis des Entwurfskonzeptes. So bedeutet der Platz in zwei Richtungen, Matrosen und Bürger, ein Stück Heimatidentität. Trotz vieler Veränderungen hat der Platz seine Bedeutung nie verloren und wird stolz den Touristen präsentiert. Der Vorschlag basiert auf einer Wahrnehmungsverschiebung von Alltagsattributen beider Straßenseiten. Ein Belag, ausgeführt wie die Kaffeetischdecke der guten Stube, wird über den Straßendreck gelegt, und damit der Platz markiert, der eigentlich nur eine Verkehrsinsel ist. Die Unschuldigkeit und fast biedere Bürgerlichkeit wird auf den zweiten Blick relativiert. Was sich zuerst als florales Spitzenornament liest, entpuppt sich auf den zweiten Blick als Bildschatz, der sich aus der Welt der Tätowierer speist. Rosen und das Wort Mutter sind in die Decke gestickt, wie übergroße Billigsouvenirs sind Anker und Herz auf dem Platz zu finden. Letzteres ist mit rotem Gummi überzogen, so daß der Besucher sich mit einem Anhänger verewigen kann. Inhaltlich verweisen diese Elemente direkt auf die poppigen Klischees der gegenüberliegenden Reeperbahn. Die Alltagskultur bietet ein großes Potential griffiger Symbole und Zeichen, welche sich zu neuen Aussagen zusammenbauen lassen.